

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

LXIX. Von der Menschheit des Erlösers insbesondere.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch beschrieben wird. c) Weil das Gegentheil an sich absurd und unmöglich seyn würde.

d) Daß diese beyden Naturen eine Person ausmachen. S. §. LXX.

LXIX.

Von der Menschheit des Erlösers insbesondere.

i. Ihre Nothwendigkeit. — Wir sagen: derjenige, der die Menschen durch Leiden und Sterben erlösen sollte, konnte kein blosser Gott seyn, er mußte auch zugleich ein wahrer Mensch seyn: weil die Gottheit keines Leidens und Sterbens fähig war: und das ist der simple Verstand der Stelle Hebr. 2, 11. — Dis lehren und glauben ist einem jedweden [πνεύματι, ἐκ τοῦ Θεοῦ] Orthodoxen characteristisch unentbehrlich 1 Joh. 4, 2. 3. — Einige besondere Gründe dieser Nothwendigkeit siehe noch Hebr. 4, 15. und 1 Petri 2, 21. — Daher war es auch so geweissaget worden, daß der Messias ein wahrer Mensch seyn sollte. Es. 7, 14. 16. vergl. 53, 4. 6. Ps. 22, 17.

2) Ihre Entstehungsart. — Bey der Entstehungsart der Menschheit Jesu war etwas natürliches und etwas übernatürliches

a) Uebernatürlich war die Art, wie sie ihr Daseyn erhielt. Der Leib und die Seele, welche die Menschheit Jesu ausmachten, sind nach dem Lehrvortrage der Schrift vom heiligen Geiste hervorgebracht worden, welches der Engel bezeugt

⁊

seiner

seiner Verkündigung express und ohne Einschränkung saget Lucã 1, 35. und welches auch erfolgte Matth. 1, 18. — Hingegen die Vereinigung der Gottheit Jesu mit dieser vom heiligen Geiste hervorgebrachten Menschheit war eine Handlung des Sohnes Gottes selbst Hebr. 2, 16. das heißt das Kommen des Sohnes Gottes. 10, 7. Joh. 16, 25. — Wer noch weiter fragt, wie der heilige Geist diese Menschheit hervorgebracht habe, der ist meines Bedünkens zu neugierig, weil die Schrift durch ihr Stillschweigen die Beantwortung dieser Frage vor entbehrlich erklärt hat. Indessen ist die simpelste Vorstellungsart diese. a) Den Leib hat der heilige Geist per imprægnationem ovuli in utero Mariæ matris miraculosam hervorgebracht, nachdem er das ovulum von denjenigen Theilen gereinigt, welche die körperlichen Ursachen der Sünde enthalten. b) Die Seele aber hat er entweder, [wenn es wahr ist, daß die Seelen præexistiren] von allen Saamen des moralischen Bösen gereinigt, oder [wenn man den modum propagationis per traducem annimmt] so mit ihrem Körper entstehen lassen, daß aller Saame des moralischen Bösen von ihm entfernt geblieben ist. — Wichtig halte ich es zu erinnern, daß auf alle Fälle die Seele der Menschheit Jesu, eine aus der ordentlichen Reihe der Menschen Seelen seyn mußte, welche an sich zu ihrer Zeit, würde mit ihrem Körper vereinigt und gebohren worden seyn: denn sonst könnte Jesus nicht im eigentlichen Verstande ein Nachkomme Abrahams, ein Sohn

Sohn Davids, ein aus den Vätern nach dem Fleische herkommender Mensch heißen. — Ganz unnütze Wortzänkerereien sind es, wenn man die Frage aufwirft: ob der heilige Geist nun der Vater Jesu zu nennen sey? ob und wiefern er die Menschheit Jesu erschaffen habe? u. s. w. b) Natürlich, war der Weg, den der heilige Geist erwählte, die Menschheit Jesu so wohl entstehen als zur Welt hervorgehen zu lassen. — Maria, eine Jungfrau aus königlichen Geblüthe, empfing, wie alle andere Weiber, [nur daß die gewöhnliche *caussa conceptionis* nemlich semen mariti wegfiel] und gebahr auch unter allen den nehmlichen Umständen, die sich bey der Geburt eines natürlichen Menschen ereignen. — Wer nun die Maria *θεοτοκος* nennen will, weil in dem Augenblicke der Imprägnation, wie man vermuthen kann, die Menschheit Jesu von der Gottheit Jesu aufgenommen und mit ihr vereinigt wurde, und also ein wirklicher Theanthrop zur Welt kam, den kann ich auf keine Weise des Tadels werth achten, ohngeachtet, die Bibel ihn nicht unmittelbar zu diesem Ausdrucke berechtigt. — Wer glaubt, daß Maria auch nach der Geburt eine Jungfrau geblieben sey, der lehrt keinen wesentlichen Grundartickel der Religion, aber er behauptet doch einen Satz, der mit der Frömmigkeit eines Josephs [Matth. 1, 19.] sehr übereinstimmt und an sich höchst wahrscheinlich und vernünftig ist. —

3) Ihre Beschaffenheit in Vergleichung mit andern Menschen. — Die Schrift lehrt uns hier sehr deutlich

a) daß Jesus die wesentlichen Theile und Beschaffenheiten der menschlichen Natur mit uns allen gemein habe, wie oben schon erwiesen worden.

— Hier muß nur besonders erinnert werden,

1) daß Jesus auch alle natürliche menschliche Unvollkommenheiten an sich gehabt, welche theils aus der Endlichkeit des Menschen fließen, theils dem Menschen als Folgen der Sünde in Abstracto zukommen. — 2) Daß hingegen alle moralische Unvollkommenheiten, die man mit dem allgemeinen Nahmen Sünde nennt, so wohl, als alle persöhnliche, ganz von ihm entfernt geblieben sind.

b) Daß aber Jesus gewisse (das Wesen des Menschen nicht verändernde) Vorzüge vor allen übrigen Menschen gehabt habe. Dahin gehört

1) die schon erwähnte Anamartisie: vermöge welcher Jesus theils nie Sünde gethan hat Joh. 8, 46. auch nie durch sündliche Schwachheiten gereizt worden 1 Petri 4, 1. 2. Hebr. 4, 15. und ganz heilig war, so, daß er auch nicht sündigen konnte, [wie die H. illgen in jenem Leben sehn werden] Hebr. 7, 26. 27. in dem also am allerwenigsten eine Erbsünde statt hatte Lucä 1, 35. 2 Cor. 5, 21. 1 Joh. 3, 5. — welches alles auch vermöge der Vereinigung der beyden Naturen, als zuverlässig vorausgesetzt werden muß.

— 2) Die vorzüglichen Naturgaben, die man
ant